

# (queer-)feministisches kuratieren

#kuratorische praxis  
sommersemester 2019

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation des Lehrstuhls „Kuratorische Praxis und Kunstvermittlung“ am Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft der Universität Hildesheim, des Kunstvereins Hildesheim und des Zentrums für Geschlechterforschung der Universität Hildesheim. Sie wird zudem aus Gleichstellungsmitteln aus dem Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder gefördert.



Kunstverein  
Hildesheim



30.04.2019, 19 Uhr

filmvorführung + diskussion

## WOMANHOUSE

Johanna Demetrakas, 1974

Johanna Demetrakas Dokumentarfilm WOMANHOUSE von 1974 wirft einen Blick auf den US-amerikanischen Feminismus der 1970er Jahre, seine damalige Rezeption und die immer wichtiger werdende Beziehung zwischen Kunst und sozialem Wandel. Im Fokus steht die titelgebende Aktion des Feminist Art Programs, das im Herbst 1971 von Judy Chicago und Miriam Schapiro am California Institute of Arts in Valencia, Los Angeles ins Leben gerufen wurde. *Womanhouse* entstand aus der Idee, eine von Künstlerinnen kollektiv kuratierte Ausstellung außerhalb der strikten Strukturen eines Museums oder einer Galerie zu präsentieren und in ein Wohnhaus zu bringen.

Respondenz: Stefanie Diekmann, Professorin für Medienkulturwissenschaft, Universität Hildesheim

Ort: Burgtheater, Domäne Marienburg

28.05.2019, 19 Uhr

vortrag + diskussion

## Das Jahr der Frau\_en am Schwulen Museum Berlin. Eine Fallstudie zu Dynamiken der Macht in der „queeren“ Erinnerungskultur

Das Programm *Jahr der Frau\_en*, das 2018 am Schwulen Museum in Berlin stattfand und für heftige Kritik sorgte, wird als Fallstudie vorgestellt für eine (queer-)feministische kuratorische, künstlerische und aktivistische Praxis und es werden Einblicke in Methoden und Formate gegeben. Darüber hinaus skizzieren die beiden Kuratorinnen die politischen und psychologischen Konfliktzonen und fragen nach den Machtdynamiken, die „queere“ Erinnerungspolitik formen und wie sichergestellt werden kann, dass sie sich nicht damit begnügen, dem dominanten heteronormativen weißen, cis-männlichen historischen Diskurs ebensolche „homonormative“ Perspektiven hinzuzufügen. Nicht zuletzt fragen sie, ob und inwiefern sich in diesen internen Konflikten die im Mainstream salonfähig gewordene Kritik an der sogenannten „Identitätspolitik“ reflektiert und was das bedeutet.

Birgit Bosold und Vera Hofmann, Schwules Museum Berlin und Kuratorinnen des *Jahres der Frau\_en*

Moderation: Fiona McGovern, Professorin für Kuratorische Praxis und Kunstvermittlung, Universität Hildesheim

Ort: Kunstverein Hildesheim, Kehrriederturm

25.06.2019, 19 Uhr

vortrag + diskussion

## Promises of Monsters revisited. Überlegungen zum feministischen Kuratieren im Kunstverein Hildesheim

Die Gruppenausstellung *Promises of Monsters* (Kunstverein Hildesheim, 2017) setzte sich thematisch mit technik-utopischen Zukunftsentwürfen und dem emanzipatorischen Potenzial des Geschichtenerzählens auseinander. Ausgangspunkte für das kuratorische Konzept waren das Genre der Science Fiction und das *Xenofeministische Manifest* des Kollektivs Laboria Cubonics (2014), das für eine Neuauflage des Cyberfeminismus der 1990er Jahre eintritt und im Kunstkontext nach seinem Erscheinen viel diskutiert wurde. Mit etwas zeitlichem Abstand zur Ausstellung soll nun mit den drei Kuratorinnen über das feministische Kuratieren im Kunstverein Hildesheim nachgedacht werden.

Nora Brünger, Lisa Paland und Nada Schroer, Kuratorinnen der Ausstellung *Promises of Monsters*, Kunstverein Hildesheim

Moderation: Britta Hoffarth, Professorin für Gender und Bildungskulturen sowie Leiterin des Zentrums für Geschlechterforschung, Universität Hildesheim

Ort: Kunstverein Hildesheim, Kehrriederturm